

Amts- und Anzeigeblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
jeweil. 1 M. 25 Pf. einschließlich
des „Illustr. Unterhaltungsbld.“
u. der Humor. Beilage „Sachsen-
blätter“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.
Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinste Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

M 79.

55. Jahrgang.

Dienstag, den 7. Juli

1908.

Se. Majestät der König

findet bei der am 2., 3. und 4. dieses Monats unternommenen Landesreise durch die Amtshauptmannschaften Zwickau, Auerbach und Schwarzenberg von der Bevölkerung in Stadt und Land überall mit jubelnder Begeisterung begrüßt worden. Die sächsische Liebe und Verehrung für Ihn und für das Königshaus, die aller Orten aus dem Ihm fröhlich zu jubelnden Gesichtern leuchteten und in sinnigen Empfangsveranstaltungen und Blumenspenden sich kundgaben, haben Ihn mit freudiger Bewegung erfüllt.

Auch hat es Se. Majestät den König sehr beglückt, daß die bereisten Ortschaften sowie einzelne Staatsbürger ihre Freude über den Besuch des Landesherrn vielfach durch Stiftungen für wohltätige und gemeinnützige Zwecke in gemeinsamster und oft geradezu großartiger Weise betätigt haben. Se. Majestät sind durch die so überaus herzlichen Begrüßungen im Regierungsbezirke sowie über die hochherzigen Stiftungen hoherfreut worden und haben mir befohlen, hierfür allen Beteiligten

Seinen tiefempfundenen Königlichen Dank auszusprechen.

Es ist mir eine große Freude, diesen Allerhöchsten Befehl hierdurch zur Ausführung zu bringen.

Zwickau, am 4. Juli 1908.

Kreishauptmann Dr. Fraustadt.

Über das Vermögen des Bülfenfabrikanten Max Krämer, Inhabers der Firma William Leistner Nachf. in Schönheide wird heute am 3. Juli 1908, vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Dr. Richter in Eibenstock wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 20. August 1908 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beleihung über die Verhältnisse des erkannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintrenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 22. Juli 1908, vormittags 11 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 9. September 1908, vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitz der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. August 1908 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Eibenstock.

Auf Blatt 23 des GüterrechtsRegisters ist heute eingetragen worden, daß zwischen dem Techniker Paul Edmund Urlaub und seiner Chefin Marie Sophie geb. Nau-

mann, beide in Eibenstock, durch Vertrag vom 2. Juni 1908 die Verwaltung und Nutzung des Mannes am Vermögen der Chefin ausgeschlossen ist.

Eibenstock, am 4. Juli 1908.

Königliches Amtsgericht.

Eingegangen sind
a) vom Gesetz- und Verordnungsblatte für das Königreich Sachsen die Nr. 9—52 vom Jahre 1908.

b) vom Reichsgesetzblatte die Nr. 13—31 vom Jahre 1908.
Die Gesetzblätter deren Inhalt aus den im Flur des Rathauses befindlichen Anschlägen ersichtlich ist, liegen 14 Tage lang zur Einsicht an Ratsstelle aus.

Stadtrat Eibenstock, den 2. Juli 1908.

Hesse.

M.

Wegeöffnung.

Wegen Vornahme von Massenschutt wird der zwischen der Schneeberg-Auerbacher Chaussee und der Lindenau-Lichtenauer Straße gelegene Teil der Torgstraße vom 6. bis 20. Juli 1908 für alles Fuhrwerk gesperrt und der Verkehr inzwischen auf die durch Lichtenau führenden öffentlichen Wege verwiesen.

Die Nichtbeachtung dieser Vorschrift wird mit 5 M. bestraft.

Königliche Forstrevierverwaltung Hartmannsdorf.

Hammig, Gutsvorsteher.

König Friedrich August in Eibenstock.

Eibenstock, 4. Juli.

Viele emeige Hände waren vorgestern und gestern früh noch in regter Tätigkeit, unsere Stadt zu einem feierlichen Empfang Sr. Majestät des Königs würdig zu schmücken. Fahnen und Flaggen sah man allerorten lustig wehen, und in den Straßen, durch die der Weg und die Fahrt Sr. Majestät des Königs führen sollte, waren die Häuser außerordentlich vielfach mit Girlanden, Blumen und Kränzen in geschmackvoller Weise dekoriert.

Der Himmel aber bescherte ein rechtes „Königswetter.“ Herrlicher Sonnenschein strahlte den ganzen Tag hernieder, ein leichter Wind aber ließ lästige Schwüle nicht ankommen. Ein prächtiger Tag, den Landesherrn hier zu begrüßen!

2 Uhr kündigte das Geläute der Rathausglocken an,

dass Se. Majestät den unteren Bahnhof passierte. Hier nach zeigten Pölleräusse vom Bühl aus das Nahen des Königl.

Zuges auf dem oberen Bahnhofe an. Der Zug mit Sr. Majestät traf daselbst um 2 Uhr 1 Min. ein. Se. Majestät entstieg in Generalsuniform dem Zuge.

Im Gefolge des Königs befanden sich Oberstallmeister Generalleutnant von Haug, Generaladjutant Generalleutnant v. Müller, Generalleutnant Liebig vorstellt und Se. Majestät sodann zu Herrn Oberstallmeister Lommagisch geleitete, der die Vorstellung der Herren Revierverwalter und höheren Forstbeamten seines übernahm. Se. Majestät — begleitet vom Herrn Kreishauptmann zur Rechten und vom Herrn Bürgermeister Hesse zur Linken — und das Königliche Gefolge, dem sich die auf dem Bahnhofe vorgestellten Herren anschlossen, begaben sich darauf durch die mittleren Türen auf beiden Seiten festlich geschmückte Schneebergerstraße nach dem Postplatz, unterwegs von der Bürgerstadt lebhaft durch „Hoch- und Hurra“-Rufe freudig begrüßt. Von den Dekorationen nahm Se. Majestät der König lebhaft Notiz, wie ihm auch die rege bauliche Entwicklung des nördlichen

Stadtgebietes nicht entging. Auf dem Postplatz von der Schneeberg-Carlsbaderstraße ab in der Richtung der Südseite der Hauptstraße hatte sich die Sanitätskolonne mit 5 Krankenträgern und einem als Krankentransportwagen mit 3 Tragen improvisierten Leiterwagen aufstellung genommen.

Als der König auf dem Postplatz anlang, ließ er sich den Kolonnenarzt, Herrn Sanitätsrat Dr. Jäckel vorstellen und nahm von Herrn Kolonnenführer Litt die Meldung der Kolonne entgegen. Se. Majestät erkundigte sich, seit wann die Kolonne bestände und wie stark sie sei, sowie welcher Art die Verbände der auf den Tragen liegenden Leute seien. Herr Sanitätsrat Dr. Jäckel erklärte, daß Verwundete mit den ersten kriegsmäßigen Notverbänden vorgeführt würden und schilderte die einzelnen Arten der behandelten Verwundungen. Besonderes Interesse wendete Se. Majestät den Verbänden zu, die unter Zuhilfenahme von Waffen, wie Gewehren, Seitengewehren &c. ausgeführt worden waren.

Darauf begrüßte Se. Majestät die auf der Nordseite der Hauptstraße vor dem Freihofs-Grundstück aufgestellten Herren Beamten des Königlichen Hauptzollamtes, nahm ferner vom Vorsteher des Königl. Sächs. Militärvereins „Germania“, Herrn Kaufmann Paul Strobel hier die Vorstellung dieses Vereins entgegen, schritt dessen Front ab und zeichnete hierbei verschiedene Vereinsmitglieder durch Anerkennung aus. Unterdessen setzte die auf der anderen Straßenseite bei dem älteren Königlich Sächsischen Militärverein stehende Stadtmissionsschule mit dem Präsentiermarsch ein. Der Vorsteher des alten Militärvereins, Herr Kaufmann Hermann Wagner erstattete nun die Meldung seines Vereins. Seine Majestät der König schritt darnach die Front des Vereins ab und gerührte hierbei, eine große Anzahl Veteranen und Militärvereinsmitglieder in leutelicher Weise durch freundliche Ansprachen zu ehren. Dem pensionierten Strafenwärter Herrn Friedrich Traugott Prügner, der es sich trotz seiner 85 Jahre nicht nehmen lassen, seinen König zu begrüßen, reichte Se. Majestät herzlich die Hand.

Als Se. Majestät in die Nähe des Rathaushotels gelangte, brachte die Sängerschaft Eibenstocks, die sich in Stärke von ca. 80 Mann zwischen Kirche und Kirchplatz aufgestellt hatte, Se. Majestät in vorzüglich gelungener Weise unter Leitung des Herrn Kantor Viertel eine gefangliche Ovation durch den Vortrag des Liedes „Gott grüße dich“ dar. Unter des nahm Se. Majestät von dem Text der Erinnerungstafel an den Besuch Se. Majestät des Königs Johann im Jahre 1870 vor dem Ausbruch des deutsch-französischen Krieges Kenntnis. Nach Beendigung des Vortrags

hungsgefeiges sprach Majestät Herrn Kantor Viertel und der Sängerschaft seine Freude und seinen Dank aus, indem er an Herrn Kantor verschiedene Fragen über die Zahl der beteiligten Sänger und dergl. richtete.

Weiterhin wurde die Aufmerksamkeit Sr. Majestät durch die unterhalb des Rathauses aufgestellten Vereine und Korporationen, wie Schützenverein, Turnungen, Turnverein, Gesellenverein &c. gefesselt. Majestät zeichnete mehrere Angehörige dieser Korporationen durch Anerkennung aus, erkundigte sich beim Schützenkönig über die Bedeutung des die Königswürde kennzeichnenden Schildes, fragte Turnungsmitglieder, welchem Handwerk sie angehörten und hielt schließlich mit seiner Anerkennung der hohen Ziele der Turnerei nicht zurück. Auf dem weiteren Wege zum Rathaus erkundigte sich der König bei Herrn Bürgermeister noch näher über die Sanitätskolonne und sprach insbesondere seine Befriedigung darüber aus, daß sich aus den verschiedensten Bevölkerungskreisen Leute gefunden hätten, die sich den humanitären Bestrebungen der Sanitätskolonne so uneigennützig zur Verfügung stellten.

Den Weg zum neuen Rathause nahm Se. Majestät durch die prächtigen Rathausanlagen, vorbei am Menzel-Brunnen, und äußerte hierbei seinen Beifall über das schmucke neue Rathaus. Nach Besichtigung des Menzel-Brunnens erfolgte die Vorstellung der Herren Pfarrer Gebauer, Pastor Rudolph und Stadtverordnetenvorsteher Diersch, die Se. Majestät am Südportal des Rathauses erwartet hatten. Majestät unterhielt sich mit den Herren huldvollst. Beim Eintritt in das Rathaus begrüßte das Töchterchen Elisabeth des Herrn Bürgermeisters Hesse Se. Majestät durch Vortrag eines sinnigen Gedichtes und überreichte am Schlusse einen Strauß prächtiger Rosen. Der König erkundigte sich nach dem Namen der kleinen Spenderin, gab ihr die Hand und dankte aufs herzlichste. Den Innen des Rathauses wandte Majestät volles Interesse zu. Die Korridore und Treppen des Rathauses waren durch Lorbeerbäume und lebende Blumen in einfach-vornehmer Weise von Herren Gärtner befreit. Frische trefflich geschnitten worden. Se. Majestät nahm direkt den Weg nach dem Sitzungssaal, woselbst die Herren Stadtverordneten, die Herren Schulleiter, eine Abordnung der Ratsbeamtenchaft und eine Anzahl anderer geladener Herren Se. Majestät erwarteten. Das Königl. Gefolge nahm teils im Saale, teils im Ausschüttzimmer Aufstellung, auf der Tribüne aber hatten die Damen der Geladenen Platz genommen. Se. Majestät der König nahm die Vorstellung des früheren Handelskammer-Mitgliedes, Herrn Kaufmann Hermann Rudolph, Inhaber der Firma Rudolph & Georgi,

und des Vertreters der Firma C. G. Tötsch Söhne, Herrn Kaufmann Felix Koch, sowie des Stadtverordnetenkollegiums in pleno entgegen und wurde sodann von Herrn Kreishauptmann zu dem bereitgestellten Tessel geführt. Se. Majestät nahm jedoch stehend die nachstehende Huldigungsansprache des Herrn Bürgermeister Hesse entgegen:

Allergnädigster Großmächtiger König!

Allergnädigster König und Herr!

Wenn der Frühling dem Sommer weicht, da bereitet sich die Natur unterer Höhen zu ihrem schönen Schmucke. Im blauen Duft liegen die fernen Berge, während frisches Grün den dunklen Hintergrund durchdrückt. Statt sommerlicher Schwüle weht weicher Kühl und der Blick wandert großzügig durch die weiten Wunder ringsumher. Unser König kennt sie. Nur manchmal durchzogen Ew. Majestät als Prinz unser Städte zur fröhlichen Jagd. Wir freuten uns dessen, hofften wir doch, daß Ew. Majestät auch als König gern zu uns zurückkehren würden. Nun ist unsere Hoffnung erfüllt. Die Bürgerschaft genießt sogar die hohe Auszeichnung und besondere Genehmigung, an dieser von ihm neu errichteten Stätte der Verwaltung Ew. Majestät huldigen zu dürfen. — Nur eine kleine Stadt von noch nicht 10.000 Einwohnern begrüßt Ew. Majestät, aber eine aufzuhaltende Stadt, die den Mut hat, mitreißt ihrer individuellen Feinen, fast künstlerischen Industrie aus eigener Kraft emporzustreben und Sachsen industriellen Ruhm mit ins Ausland zu tragen. Vorüber ist bei uns die entbehrungsreiche Zeit mühsamen Bergbaues, frischer Klingt jetzt unter Glück auf. Solche Empfindungen haben sich ausgelöst, in der Errichtung unseres neuen Rathauses mit der Bergmannsfigur im Midden und dem stolzen Bordenbach nach der Sonne zu. Dergestalt wird hoffentlich mit Hilfe des Staates, dem wir schon die kunstvollen Fenster des Stadtvorstandezimmers und Treppenbaus verdanken, vor dem Rathause noch ein Clara Angermann-Denkmal sich erheben und die Dankbarkeit der Bürgerschaft, aber des Staates, dafür beweisen, daß jene Förderstädte in tiefer Not die erlösende Industrie gebracht hat. Lauteste hat diese Industrie zur Not bewahrt, aber sie bedarf zu ihrer Erhaltung auch nachhaltigen mächtigen Schutzes. Da leben wir nun der festen Zuversicht, daß unter dem Siepter Ew. Majestät die Königliche Regierung nach wie vor auch einer so kleinen Stadt wie Ebenstock ihr Wohlwollen reichlich zuteilt. Wir kleineren unter den Städten gleichen ja jenen Zeiten der Untertanen, die Ew. Majestät am Tage der Kronweihe in wahrhaft königlicher Gesinnung gelobten, auch gleichlich und zuverlässig zu machen. Und eine solche kleine Stadt braucht nur zu oft bei volkstümlicher Bewegtheit die stützende Hand der Königlichen Regierung. Dafür ist auch im guten Bürgertum der kleinen Städte noch allgemein vorstädterische und königstreue Gesinnung zu Hause. Hier wenigstens darf ich versichern, daß treue, sehr treue Herzen ihrem Könige warm entgegen schlagen und die Freude anständig des Besuches Ew. Majestät eine wahrhaft herzliche und allgemeine ist. Wenn trotzdem genäß Allerhöchste Befehle, aber auch bei der Kürze der Zeit, besondere feierliche Veranstaltungen unterbleiben mussten, so konnten wir uns doch nicht verlegen, unsere Freunde wenigstens in etwas, durch eine Stiftung von 10.000 M. zu Gunsten eines Volksbades, zu belägen und bitten wir um allergnädigste Erlaubnis, diese Stiftung „König Friedrich August“ nennen zu dürfen. Den Schmud aber, welchen eine kleine Stadt zum würdigen Empfang ihres Königs nicht in ausreichendem Maße zu bieten vermochte, sollte uns unser gütiger und gnädiger König in der Liebe seines Volkes erzeigt fühlen, welche hier Ew. Majestät froh und dankbar entgegen schaute. — Wie Studienveteranen alleruntertanig zu bitten, Ew. Majestät soll unter seiner kleinen Stadt Ebenstock allezeit ein gnädiger Landesherr sein, und geloben für unsere Bürgerschaft freudigste und unverbrüchliche Treue.

Möge sich nun Gottes reichster Segen über Ew. Majestät ergießen, mag der Sonnenchein des Glücks nun mehr unverdüstet den ganzen Königl. Haushalt und möchten insbesondere die königl. Kinder zur Freude und zum Stolze Ew. Majestät und des ganzen Sachsen-Wettins heranreifen.

„Glück auf!“ wünschen wir Ew. Majestät frohbewegt aus vollem Herzen und finden uns in dem alten gebürgten Bürgerschaftsgeist mit der ganzen Bürgerschaft in innigster Dankbarkeit für Ew. Majestät holdvollen Wunsch vereint.

Unser Freigelübniß aber und all unsere Liebe und Dankbarkeit für Ew. Majestät lassen wir begleitet zusammen in den Ruf:

„Ew. Majestät, unser Allergnädigster König und Herr
hoch! hoch! hoch!“

Begeistert brachte die Versammlung ein dreimaliges „Hoch!“ auf Se. Majestät den König aus. Hierauf geruhte Se. Majestät etwa folgendes zu erwiedern:

„Ich danke Ihnen, Herr Bürgermeister, für die freundliche Begrüßung. Ich bin hier, wie in allen Teilen des Landes, herzlich begrüßt worden und danke dafür der Stadtvertretung und der ganzen Stadt recht sehr. Ich bin früher schon recht gern in Ebenstock gewesen und deshalb jetzt ganz besonders gern wieder gekommen. Wenn Ebenstock auch eine kleine Stadt ist, so darf sie verfehlt sein, daß ich, wie an allen Teilen des Landes, auch an Ihrem Wohlergehen reges Interesse habe. Früher machte Ebenstock, wie die erzgebirgischen und vogtländischen Städte überhaupt, einen etwas gedrungenen Eindruck. Das ist nicht mehr der Fall. Die vielen neu entstandenen stattlichen Gebäude zeigen, das kann man wohl nicht anders sagen, unverkennbar ein Wachsthum des Wohlstandes. Ich freue mich, daß die Stadt meinen Besuch zum Anlaß genommen hat, Mittel für einen der allgemeinen Wohlätigkeiten gewidmet Zweck zur Verfügung zu stellen, und ich gebe gern meine Genehmigung, daß die Stiftung meinen Namen führt. Ich danke nochmals herzlich für die schöne Begrüßung.“

Majestät schüttelte hierbei Herrn Bürgermeister Hesse herzlichst die Hand. Nachdem noch die Herren Stadthauptmannsberger und Stadtbaurmeister Lüchner dem König vorgestellt worden waren, betrat er den Balkon des Rathausaales. Von dem Platz, den man von dieser Stelle aus genießt, äußerte sich Majestät sehr befriedigt und zollte der vorzüglichen Lage des Rathauses uneingeschränktes Lob. Nach Rückkehr in den Sitzungssaal entsprach Majestät bereitwillig der Bitte des Herrn Bürgermeisters, Allerhöchstseinen Namenszug an erster Stelle in das „Goldene Buch“ der Stadt einzutragen. Majestät bezeichnete hierbei das Schreibzeug des Rathauses als „etwas ganz künstlerisches, noch nie Gesenes“, wie er auch sonst den ganzen Saal samt seiner Einrichtung für sehr hübsch fand und die Ansicht äußerte, daß der Saal doch gewiß zureichend sein müsse. Majestät begab sich nun in das Bürgermeisterzimmer, die Herren des persönlichen Dienstes aber in das Ratszimmer. In beiden Räumen war für eine Erfrischung durch kalte Rüche, Kaffee, Kirschels geforgt. Gebäck hatten die Herren Konditoren Betschneider, Quitter und Weidner geliefert. Herr Walther Überwein hatte Proben seines Ebenstocker Magenbitters aufgestellt. Se. Majestät unterhielt sich mit den zur Bewirtung anwesenden Damen, Jean Bürgermeister Hesse, Frau Justizrat Landrock und Frau Kommerzienrat Eugen Dörrfel lebhaft und nahm hierbei auch noch Gelegenheit, das Bürgermeisterzimmer, das Ratszimmer und den Sitzungssaal näher zu begutachten und sich über die Stiftungsgegenstände im Ratszimmer und Stadtverordnetensaal näher unterrichten zu lassen. Zum zweiten Male betrat Majestät den Balkon des Sitzungsaales und ließ sich von den aus den Auerberg, die Lage von Wildenthal ze. zeigen. Die Aussicht von dem Gebäude und die vorrechte Stellung des Rathauses lobte Majestät wiederholt als „famos“. Das Königliche Gefolge wurde indes von den Herren Mitgliedern des Stadtrates im Ratszimmer bewirkt. Nach Ablauf der programmatischen Freit verließ Majestät und das Königliche Gefolge, nebst den vorgenannten Damen und den Herren Stadträtern das Rathaus durch das Portal an der Haberleithe, nachdem er vorher einen Blick in das Geschäftszimmer geworfen hatte. Dort brachte Herr Stadtverordnetenvorstand Dörrsch ein Hoch auf Se. Majestät aus, in das die dort versammelten Herren Mitglieder des Stadtverordnetenkollegiums freudig einstimmten. Vor dem Ver-

lassen des Rathauses hatte Majestät die Bergmannsfigur an der Haberleithe Seite bestichtigt und die Erklärungen des Herrn Bürgermeister Hesse über den Grund der Aufstellung der Figur mit Interesse entgegengenommen.

Kurz nach 3 Uhr betrat Se. Majestät durch den Verbindungsgang aus einem von Portal zu Portal reichenden Väger die Turnhalle. Gang und Halle waren prächtig geschmückt und in einen dichten Hohenheim verwandelt, das Werk des Herrn Lehrer Töpfer. Im Hintergrunde befand sich eine sechsstufige Bühne für die jugendlichen Schauspieler. Eine Wand schmückte ein großes Bild, Blick auf Rathaus, Schule und Kirche darstellend, gemalt von Herrn Lehrer Neubert. Zu beiden Seiten prangten das Sachsen- und das Stadt-

wappen, gezeichnet von Herrn Lehrer Börsig. An der Haberleithe begrüßte Herr Direktor Pegold den König und führte ihn in die Halle. Se. Majestät nahm Blas auf einem mit Rosengrunder geschnittenen Tessel. Die Ansprache des Herrn Direktor Pegold lautete:

„Ew. Majestät heiße ich im Namen der Schulkindergarten, des Lehrerkollegiums, wie der Schule insgesamt ständig bewegten Herzens alleruntertanig willkommen. Ew. Majestät lieben die Kinder in ihrer natürlichen Fröhlichkeit und Unberührtheit. Darum glaubten wir, ganz im Sinne Ew. Majestät gehandelt zu haben, wenn wir Ebenstock gerade unsere Ew. Majestät zuführen. Unsere Kinder lieben Ew. Majestät, und dieses Band der Liebe wird dadurch, daß Ew. Majestät gerufen, die Huldigung der Schuljugend (Badegebeit) in 12 kurz gehaltenen Bildern aus der Geschichte Ebenstocks, wozu ich hiermit Ew. Majestät eine Rolle zu überreichen mir erlaube), entgegen zu nehmen, sich nur um so fester und unloslich knüpfen. Ew. Majestät werden in den beglückten Minuten der Kinder heile Liebe und unerschütterliche Treue zu dem geliebten Landessouveränen leben, aus den Augen unserer Kinder werden Ew. Majestät der Himmel, das Paradies der Kindesunzufriedenheit entgegenstrahlen. Wir hoffen, daß wir mit den nun folgenden Darbietungen Ew. Majestät eine wahre Herzfreude bereiten werden.“

Nach dieser mit Absicht kurz gehaltenen Begrüßung wurden 12 Bilder aus der Geschichte Ebenstocks vorgeführt und zwar: Urzeit. — Wenig Peter und Steiger die Ebenstock. — Berggeister. — Bergmänner. — Arzneihändler. — Klage der Frauen. — Trübe Zeiten. — Clara Angermann. — Tanz. — Ebenstockia. — Gelöbnis. — Huldigung. — Diese 12 Declamationen bezweckten, Se. Majestät einen kurzen Blick in den Werdegang unserer Stadt werken zu lassen.

Die 12 Gedichte wurden etwa nicht von nur 12 Kindern declamiert, sondern derart verteilt, daß sowohl soviel Kinder als nur möglich, hinzugezogen werden konnten, als auch dadurch dem Ganzen ein mehr dramatischer Charakter verliehen wurde und die einzelnen Gruppen sowohl für sich, als auch zusammen ein belebtes, wirkungsvolles Bild abgaben. Die Kinder boten in den historischen Kostümen höchst materielle Gruppen, die völlig auf das Prinzip lebensvoller Handlung gestellt waren, wie dies aus der nun folgenden Beschreibung der einzelnen Bilder hervorgeht.

Sie führten zuerst in die graue Urzeit zurück, in der Berge und Täler unserer Umgebung aus der Tiefe emporstiegen. Naturwunder jener Zeit illustrierten die in Vergessenheit gesunkene Schöpfungsperiode. So zeigten die Kinder einen wunderbaren Riesenfarben, mächtige Tannenzapfen, gigantische Blätterblätter, gewaltige Pilze. Auch Tiere aus der Steinzeit, groß wie ein Kind, hatte man herbeigebracht, z. B. einen Schmetterling, einen Goldfalter, eine Libelle; ja sogar ein Bär hatte sich mit eingefunden.

Die nun folgende Declamation „Wenig Peter und Steiger de Ebenstock“ versegelten uns in die Zeit der Besiedlung unseres Tales. Es erschienen die frühesten uns bekannten Einwohner Peter und Steiger, die ursprünglich um 1378 genannt werden.

Während und nach deren kurzen Bericht gruppieren sich 24 Berggeisterchen. Bald hier, bald dort huscht ein Zwerglein im grauen Rock oder im roten Wams unter den Bäumen hervor. Der eine segt so tiefdringlich auf den grünen Rosen, der andere streckt gemüthlich seine Glieder unter einem Riesenpilz aus, mit munteren Augen schaut dieser in die fremde Welt, während jener behaglich den grauen Bart streicht. Ein ganz witziges Wichtelmännchen nimmt fek den vordersten Platz ein und schaut neugierig dem König ins Angesicht. Im Wechselgespräche klagen die Zwerge über ihre Belästigung durch gierige Menschen. Ein halbes Jahrtausend sahen sie dem tollen Treiben zu, dann schlossen sie ihre Schatzkammer. Die Zwerge verschwinden eilig im Hintergrunde, zwei dieser Knippe aber setzen sich auf die mächtigen Pilze im Hintergrunde. Alles belauschen mit höhnischer Schadenfreude die Bergleute, die jetzt auftreten, betrübt von der einstigen Blüte des Berggebiens sprechen und über den jetzigen Niedergang klagen.

Anderen Berufszweigen räumte der Bergbau den Platz; dies bezogt ein Arzneihändler, der mit dem Reff durch die Lande zieht und die Erzeugnisse der hiesigen Laboranten (Arzneifabrikanten) verkaufte. Im Ebenstocker Dialet plaudert er über seine Tätigkeit. Gar trollig bietet er seine Waren an und schließt mit der Klage, daß die goldenen Tage des Laborantenebens vorüber seien, da ein landesherrliches Verbot diesem Industriezweig die Lebensader durchschneidet. Merkwürdigweise empfiehlt er von seinen vielen Heilmitteln, die keinen gelind, niemand aber auch ganz tot machen, nur den Echten Ebenstocker.

Da für die Männer die Beschäftigung sich immer schwieriger gestaltete, so wundert uns nicht, daß 14 kluge Frauen und Männer, lebhafte barfüßig, mit rotem Halstuch, erstere im Schwanzboi, Brusttuch und Kopftuch auftraten und einander ihr Leid klagen über die Arbeitslosigkeit der Männer. Auch eine Klöppelerin befindet sich unter der Gruppe. Durch Klöppeln vom frühen Morgen bis in die späte Nacht suchen sie die Familie vor dem Hunger zu bewahren. Aber auch dieser Gewerbezweig verfügte sehr bald. Dazu kommt noch mancherlei Leid, das uns in der Dichtung „Trübe Zeiten“ in beweglichen Worten geschildert wird. — Möglicher taucht eine liebliche Gestalt auf, der rettende Engel: Clara Angermann, jene Försterstochter, deren Wirkung unserer Stadt zu rotem Segen sich entfalten sollte. Darstellerin war die Obersförsters Tochter Hildegard Dörrfel. Zwei Kinder sagen ihr innige Dankesworte und schmücken sie mit Guirlande und Lorbeerzweig. Gar wirkungsvoll gestaltete sich das Bild, das sich um Ebenstocks größte Wohlträger gruppierte und die hiesige Industrie zeigte. Ein Sojähnchen, Mütterchen, Frau Delser, saß am Nähschrank und sticke Figuren in aufgespannten Tüll, ihre zu Füßen lauernden oder standen zwei kleine Mädchen, die mit ihren fünf Händchen gehäkelte Streifen ausschnitten, und zwei Buben, die die hochinteressante Arbeit des Einsädelns vorführten. Gar sinn verstanden sie mit bunter Seide zu sädeln und zu verstoten, dabei die Nadeln dem Munde entnehmend, die sie in beträchtlicher Anzahl (84 Stück) unter den Zunge aufbewahrten. Während die Finger sädeln, schiebt die Junge eine neue Nadel zwischen die Lippen. Die Kinder verstecken mit den Nadeln im Munde so gewandt umzugehen,

dass sie sich während des Sädelns unterhalten, sogar lachen können.

Eine schmucke, allerliebste Erscheinung ist die Ebenstockia, die Personifizierung unseres lieben Ebenstocks, die Mauerkrone — ein Meisterstück des Herrn Industriechullehrer Kneisel — auf dem Haupte, den Wappenschild in der einen, das breite Schwert in der andern Hand, das lange Faltenkleid weiß, der Mantel gelb und schwarz, über den das blonde Haar lang herabfällt, jugendlich die Wangen. Gewiß, nur so kann die Ebenstockia aussehen. „In jubelnden Worten schildert sie ihr liebliches Los, lähmt sie die fleißigen Bürger und gelobt dem Herrscher innige Treue und Liebe. Die Worte der Ebenstockia, von Frau Bürgermeister Hesse gedichtet, wurde von ihrer Fräulein Tochter Amalie in zu Herzen gehender Weise vorgetragen. Das Königs Auge ruhte mit Wohlgefallen auf der lieblichen Gestalt, die so sumig ihm huldigte.

Als passende Einlage folgte hierauf der flotte Gesang des gefürchteten Ebenstocker Marsches.

Die beiden legten Vorträge schlossen äußerst wirkungsvoll, ja tief ergreifend das reiche, malerische Bild ab. Dicht vor Se. Majestät stellten sich eine Anzahl Knaben und Mädchen auf, leztere gerade unsere Kinder zu führen. Unsere Kinder lieben Ew. Majestät, und dieses Band der Liebe wird dadurch, daß Ew. Majestät gerufen, die Huldigung der Schuljugend (Badegebeit) in vollendet Form zum Ausdruck. Mit Verwunderung sah sich Se. Majestät von den lieblichen Kindern umringt und helle Freude hühte über sein Angesicht. Strahlend ohne Unfahrt in den Lettern hier die Herzen und leuchtend deshalb nun enthalten Sr. Zimmerchin statt vorgebrachten wortlosen alle die Bürger freuen, die Bürger freuen, die

Die D. Dänden der Müller, Feuerwehr, Feuerwehr führt. Be-

hier die Herzen und leuchtend deshalb nun enthalten Sr. Zimmerchin statt vorgebrachten wortlosen alle die Bürger freuen, die Bürger freuen, die

Die D. Dänden der Müller, Feuerwehr, Feuerwehr führt. Be-

hier die Herzen und leuchtend deshalb nun enthalten Sr. Zimmerchin statt vorgebrachten wortlosen alle die Bürger freuen, die Bürger freuen, die

Die D. Dänden der Müller, Feuerwehr, Feuerwehr führt. Be-

hier die Herzen und leuchtend deshalb nun enthalten Sr. Zimmerchin statt vorgebrachten wortlosen alle die Bürger freuen, die Bürger freuen, die

Die D. Dänden der Müller, Feuerwehr, Feuerwehr führt. Be-

hier die Herzen und leuchtend deshalb nun enthalten Sr. Zimmerchin statt vorgebrachten wortlosen alle die Bürger freuen, die Bürger freuen, die

Die D. Dänden der Müller, Feuerwehr, Feuerwehr führt. Be-

hier die Herzen und leuchtend deshalb nun enthalten Sr. Zimmerchin statt vorgebrachten wortlosen alle die Bürger freuen, die Bürger freuen, die

Die D. Dänden der Müller, Feuerwehr, Feuerwehr führt. Be-

hier die Herzen und leuchtend deshalb nun enthalten Sr. Zimmerchin statt vorgebrachten wortlosen alle die Bürger freuen, die Bürger freuen, die

Die D. Dänden der Müller, Feuerwehr, Feuerwehr führt. Be-

hier die Herzen und leuchtend deshalb nun enthalten Sr. Zimmerchin statt vorgebrachten wortlosen alle die Bürger freuen, die Bürger freuen, die

Die D. Dänden der Müller, Feuerwehr, Feuerwehr führt. Be-

hier die Herzen und leuchtend deshalb nun enthalten Sr. Zimmerchin statt vorgebrachten wortlosen alle die Bürger freuen, die Bürger freuen, die

Die D. Dänden der Müller, Feuerwehr, Feuerwehr führt. Be-

hier die Herzen und leuchtend deshalb nun enthalten Sr. Zimmerchin statt vorgebrachten wortlosen alle die Bürger freuen, die Bürger freuen, die

Die D. Dänden der Müller, Feuerwehr, Feuerwehr führt. Be-

hier die Herzen und leuchtend deshalb nun enthalten Sr. Zimmerchin statt vorgebrachten wortlosen alle die Bürger freuen, die Bürger freuen, die

Die D. Dänden der Müller, Feuerwehr, Feuerwehr führt. Be-

hier die Herzen und leuchtend deshalb nun enthalten Sr. Zimmerchin statt vorgebrachten wortlosen alle die Bürger freuen, die Bürger freuen, die

Die D. Dänden der Müller, Feuerwehr, Feuerwehr führt. Be-

hier die Herzen und leuchtend deshalb nun enthalten Sr. Zimmerchin statt vorgebrachten wortlosen alle die Bürger freuen, die Bürger freuen, die

Die D. Dänden der Müller, Feuerwehr, Feuerwehr führt. Be-

hier die Herzen und leuchtend deshalb nun enthalten Sr. Zimmerchin statt vorgebrachten wortlosen alle die Bürger freuen, die Bürger freuen, die

Die D. Dänden der Müller, Feuerwehr, Feuerwehr führt. Be-

hier die Herzen und leuchtend deshalb nun enthalten Sr. Zimmerchin statt vorgebrachten wortlosen alle die Bürger freuen, die Bürger freuen, die

Die D. Dänden der Müller, Feuerwehr, Feuerwehr führt. Be-

hier die Herzen und leuchtend deshalb nun enthalten Sr. Zimmerchin statt vorgebrachten wortlosen alle die Bürger freuen, die Bürger freuen, die

Die D. Dänden der Müller, Feuerwehr, Feuerwehr führt. Be-

hier die Herzen und leuchtend deshalb nun enthalten Sr. Zimmerchin statt vorgebrachten wortlosen alle die Bürger freuen, die Bürger freuen, die</

für das weitere Gedeihen der Stadt Eibenstock reichte Se. Majestät Herrn Bürgermeister die Hand und nahm mit den Herren des persönlichen Dienstes das zweite der neben dem Industriegebäude auf der Bodelstraße aufgestellten Automobile, während im ersten Automobil das übrige Gefolge Blaz nahm. Das Automobil setzte sich in Bewegung, und brausende Hochrufe begleiteten zum Abschiede Se. Majestät durch die Bodel-, Schneeburger- und Carlsbaderstraße bis ans Ende der Stadt. In der Bodelstraße bildeten bei der Weiterfahrt Sr. Majestät, wie erwähnt, die Schul Kinder neben Mannschaften der frei. Turnerfeuerwehr Spalter, auf der Schneeburgerstraße sorgte, wie bei der Ankunft, die Feuerwehr für frei. Bahn; ferner bildeten Spalter auf dem Postplatz die Sanitätskolonne und auf der Carlsbaderstraße die beiden Militärvereine.

Die Ordnung der gesamten Absperrungen lag in den Händen des Herrn Feuerwehrkommandanten Paul Robert Müller, der sie mit bereitwilligster Hilfe der frei. Turnerfeuerwehr und des Turnvereins in trefflicher Weise durchführte. Besonders erfreulich ist es, daß die Feierlichkeiten ohne Unfälle irgend welcher Art verlaufen sind. Wie überall in den Orten des Landes, die der König besuchte, hat er auch hier die Herzen der Bevölkerung durch sein natürlich schlichtes und leutiges Wesen im Auge gewonnen. Man konnte deshalb nur Ausdrücke des Bedauerns hören, daß der Aufenthalt Sr. Majestät hier nicht länger bemessen werden konnte. Immerhin waren die ursprünglich für den Besuch Sr. Majestät vorgesehenen 75 Minuten um 10 bis 15 Minuten überschritten worden. Sonst sind die vorgezogenen Veranstaltungen alle programmgemäß in schönster Weise verlaufen, und die Bürgerschaft kann sich aufrichtig der hohen Anerkennung freuen, die ihr aus königlichem Munde gezollt worden ist.

Die Fahrt nach Wildenthal verlief programmgemäß. Im Hotel Drechsler legte Sr. Majestät die Uniform ab, um sie mit einem schmucken Jägeranzug zu vertauschen. Hier hatte Herr Conditor Huster Eibenstock ein großes Modell von dem Auersberghaus und dem Turme aufgestellt, beides in Marzipan kunstvoll ausgeführt. Mit Freude besah Sr. Majestät das Kunstwerk, wiederholte um dasselbe herumgehend.

Nach kurzer Rast begann dann der Aufstieg nach dem Unterkunftsheim, wobei Sr. Majestät von dem Vorstehenden des Erzgebirgsvereins, Herrn Seminaroberlehrer Möckel begrüßt wurde. Unter Führung des Herrn Möckel bestieg der König hierauf den Aussichtsturm. Der Blick vom Turme aus war prächtig. Die Aussicht war so umfassend, daß sogar der Böhmerwald in seinen Konturen zu erblicken war. Sr. Majestät fühlte sich auf der herrlichen Höhe, in der feierlichen Stille wohl, schaute mit Wohlgefallen vom Turme in das Land: „Der herrliche Wald!“ rief er aus, als er das endlose dunkle grüne Meer vor sich sah.

Die Bauweise des Unterkunftsbaues, sowie die gesamten inneren Einrichtungen erregten das lebhafte Interesse Sr. Majestät, sowie der Herren seines Gefolges.

Um 6 Uhr versammelte sich eine stattliche Schar von Mitgliedern des Erzgebirgsvereins und der hiesigen Männergefangene und sonstiger königstreuer Patrioten, um unter den Klängen fröhlicher Musik in den herrlichen Sonnenchein hinauszupilgern auf der reizvollen Landstraße durch den schönen Wald nach dem unvergleichlichen Wildenthal. Eine Anzahl Wagen eilte den Fußgängern voraus, um die leicht gekleideten Damen nach der Höhe zu bringen. Freude und Lust leuchteten aus den Augen aller Wanderer.

In Wildenthal wurden an die Teilnehmer 400 Lampions verteilt und bald bewegte sich eine lange Kette Männlein und Weiblein auf dem Schlangenweg aufwärts. Oben auf dem Berge wurde unterhalb des Turmes Halt gemacht; Zuschauer standen bereits oben, und neue fanden sich noch ein, darunter auch Mitglieder der Brudervereine Carlsfeld und Soia. Bald leuchtete ein Lichtermeer in den buntesten Farben. Pünktlich 9 Uhr zog man aufwärts, voran die Musik, die eine frohe Weise in den kühlen Abend schmetterte. Unter Führung der beiden Vorstände gelangte man oben an. Schnell stellten sich die Sänger in Reihe. Der große Platz war dicht besetzt von einer harrenden Menschenmenge. Es waren mehr als ein halbes Tausend, die den weiten Weg nicht gescheut hatten, und sie wurden für ihre Mühe überreich belohnt. Denn eine zwar nur schlichte, aber erhabende Feier spielte sich jetzt auf Sachsen's zweithöchstem Berge ab.

Nachdem der Vorsitzende Sr. Majestät gemeldet hatte, daß der Erzgebirgsverein mit den Sängern eingetroffen sei und um Entgegennahme der Huldigung bitte, begab sich der König nach dem Platz vor dem Haufe.

Die Sänger eröffneten die Feier mit dem Gesange des schönen Liedes „Wem Gott will rechte Kunst erweisen“. Sodann hielt Herr Lehrer Hindelgen eine tief und warm empfundene Ansprache an Sr. Majestät. Er sagte:

Eure Majestät

wollen allernächst verzeihen, wenn wir es wagen, den stillen Abendfrieden zu stören. Aber die Nähe unsers guten Königs läßt in unseren Herzen Saiten erthlingen, die aussönnen in Freude und Dank. Diesen Gefühlen Ausdruck zu verleihen, ist der ehrenvolle Auftrag, mit dem der Erzgebirgsverein Eibenstock mich betraute.

Im Namen dieses Vereines, sowie der Brudervereine Carlsfeld und Soia heiße ich Ew. Majestät auf dieser herrlichen Höhe von ganzem Herzen und mit frohem Glückauf freudigst u. ehrfürchtigst willkommen. Wohl habe unser Verein schon oft Gelegenheit, liebe Gäste hier oben zu begrüßen. Gewiß, der Auersberg bereitete uns so manche schöne Stunde; und wie oft und gern begreiften wir von unserem Städte aus den hohen, ehrwürdigen Nachbar, wenn er in goldenem Abendsonnenchein u. majestätischem Rebelschleier, im grünen Gewande oder im weißen Winterkleide vor uns liegt. Aber heute ist er uns in ganz besonderer Weise lieb und wert; wissen wir doch, daß unser König auf der prächtigen Höhe weit, daß Ew. Majestät Augen über die weiten, berühmten Gebilde unsers schönen Sachsenlandes schweifen und von hier aus nochmals mit ganzem Wohlgefallen auf unserm schmucken Gebirgsstädtchen mit seiner wunderbaren Umgebung ruhen.

Es ist, als wollten die riesigen Kinder des Waldes mit einstimmigen Läufen in unsere Freude, als wollten sie mit ihrem melodischen Krauschen unsern Gruss an Ew. Majestät verschönern.

Dieser Jubel aber tönt über in herzinnigen Dank, den wir Ew. Majestät mit Frohlocken entgegenbringen.

Haben Ew. Majestät tausend Dank für die Ehre, mit der Ew. Majestät uns heute abend auszeichnen, innigen Dank für die Ehre, daß es uns vergönnt ist, Ew. Majestät nahen und in die Augen schauen können, daß wir durch eine schlichte Feier zeigen dürfen, daß auch oben in den Gebirgs' waldbigen Höhen und lieblichen Tälern treue Sachsenherzen Ew. Majestät allezeit in Liebe und Verehrung entgegen schlagen. Haben Ew. Majestät auch herzlichen Dank für das schöne Vorbild, das Ew. Majestät uns gegeben hat, daß Ew. Majestät gern aus dem Ernst und Gewölbe des Lebens hineinfließen in den lässigen Frieden, den Wald und Berg und Tal und Fluß so unverhüllt dem Suchenden bieten. Mit herzlichem Danke lesen wir auch, daß Ew. Majestät mit den Königl. Prinzen und Prinzessinnen hinausziehen in Gottes' schöne Natur, hinein in die zauberischen Waldeschatzen, hinauf auf sonnige Höhen. Endlich danken wir innigst auch dafür, daß Ew. Majestät huldvollst das Protektorat über die Erzgebirgsvereine führen und damit das große Interesse befinden an all den schönen und idealen Strebsamkeiten unseres Vereines, Bestrebungen, die da gelten der Natur und ihren tausend Wundern, dem Nächsten wie dem Volke, dem Stein-

ten wie dem Erholungsbedürftigen, der teuren Heimat wie dem geliebten Vaterlande, dem schlichten Manne wie dem angestammten Herrschertaufe. Wir wissen uns eins mit Ew. Majestät, wenn wir jeden, besonders aber den kleinen Mann im Volke anregen, die Feierstunden und Ruhetage mit den Seinen nicht im dumpfen, rauchigen Raume, sondern in Gottes schöner Natur zu verbringen, Leib und Seele zu bilden im heilen Walde domine, Gottestrieden zu saugen aus Fluß und Fluß, sich am Jubel der Kinder zu erfreuen, womit sie des Waldes Widerhall mahrufen.

Wir geloben Ew. Majestät, auch weiterhin den schönen Zielen unseres Vereines unverdrossen nachzustreben, Liebe in aller Herzen zu setzen zu unserem Nächsten, zu unserem Volke, zur Heimat und zum Vaterlande, zu Gott und unserem teuren Könige. Wir geloben, innige wahre Treue allezeit zu begegnen und zu pflegen. Und ich fordere Sie an, liebe Sänger, dieses Gesetznis der Treue auszubringen in harmonischen Tönen, daß es weithin in die stillen Räume und alle Lande flinge, daß es von Herz zu Herz dringe und zeige, mit welcher Liebe und Verehrung wir hängen an unserem teuren Könige.

Die Sänger folgten der Aufforderung, und jubelnd erwiderte: „Die alte Treu, gebirgsche Art, sei immerdar von uns gehalten.“

Hierauf ergriff Sr. Majestät das Wort, dankte allen in herzlichen Worten für die große Freude, die sie ihm bereitet hätten, daß sie Nächts den weiten Weg nicht gescheut hätten, um zu ihm zu kommen. Sodann ging Sr. Majestät auf die Kede des Herrn Hindelgen ein und forderte alle auf, bei dem schweren Kampf um das Datein, der die Kräfte verzehrte, hinaus in Gottes' schöne Welt zu pilgern und neuen Mut und frische Kräfte zu sammeln für den anstrengenden Beruf.

Sodann erscholl das zweite Lied „Waldlöing“. Hier, wie sangen sie frisch, die wackeren Sänger! Das Herz ging jedem auf. Und während sie singen — was webt und schafft da hinter der Menge? Was steigt da gespenstisch vor dem Turme in die Nacht empor? Sind's Elfen, von den törichten Klängen herbeigelockt? Die Sänger enden, da teilt sich die Menge: eine breite Gasse öffnet sich vom Haufe bis zum Turme — und dort? O Wunder, da stehen zarte, duftige Gestalten im wallenden Haar, im lichten Gewande, reich geschmückt und wundersam gekleidet. Ein lebendes Bild, gestellt von 19 Eibenstocker Damen, in wunderbarer Gruppierung ersteht vor aller Augen. Was will es? „Der König ist bei uns! Lasst uns ihm huldigen!“ ist der Grundgedanke des Bildes. Auf hohem Postamente steht Saronia und grüßt den geliebten König mit dem Schwerte. Neben ihr schwebt ein Engel und ergiebt sein mit Blumen gefülltes Küllhorn in die Tiefe, gleichsam des Himmels Segen dem Könige spendend. Zu Füßen ihres zwei Engel, welche aus ihren Trompen weit hinaus ins Land den frohen Ruf senden: „Heil unsern Könige!“ Im Halbkreis um diese Gruppe stehen 12 Genien, welche Blumen, Kränze und Zweige dem Könige zuwerfen als herzinnige Grüße. Vor der Gruppe bringen die Allegorien der Natur, der Jagd und der Wanderschaft die Huldigung mit den Worten:

Natur. Meine Gaben sind verteilt
Den Menschen zur Freude, zur Lust;
Gern in meinem Dom der Bandret weile,
Beglückung ihm öffnet die schwelende Brust.
Piana. Auch ich habe Gaben gespendet
Den Menschen zu eigener Freude:
Das Weidwerk der Jäger sollendet,
Er jagt das Wild auf der Weide.
Touristik. Eure Gaben ich nähre mit Freuden,
Göttingen, dankbar und gern;
Meine Augen begeistern sich weiden,
Göttingen am Schönem, Erhabenen, nahe und fern.
Einfame Täler und sonnige Höhn,
Friedlicher Waldes so friedliches Wehn,
Reisender Hirsch und das flüchtige Reh,
streifender Adler in einfacher Höh;
Wie ich auch liebe mit stürmischer Brust,
Hier ist zu leben so wonnige Lust!
Ein König euch schützt mit fordernder Hand,
Euch Täler, euch Wälder und sonnige Höhn;
Als Jäger, als Wandrer durchzieht er das Land,
Den Segen des Himmels aus ihm wir erleben:
Herr, segne den König, den Vater im Land!
Ihm Treue und Liebe als ewiges Pfand!

Eine prächtige Märchenwelt umfaßt alle, die hier auf der Höhe weilen. Wundersamer Zauber hält alle gebannt. Des Königs Augen leuchteten auf vor froher Überraschung und tiefer Rührung. „Wundervoll!“ sagt er. Buntfeuer erglühen, und prachtvoll wirkt das unvergleichlich schöne Bild. Über am Turmzimmer vorsteht ein Braukopf. Als die helle Lichtstut erstrahlt, zieht er sich schnell zurück. Er fühlt, das bärige Gesicht paßt nicht in die jugendfrische, rosenwangige Gruppe.

Der König tritt näher heran. Der Lichterglanz erlischt. Der Schleier der Nacht deckt das herrliche Bild angenehmer Schmeichelei Eibenstocker Künstlerinnen.

Aber fühl' weht die Lust, und gar leicht geschrägt sind die holden Wesen. Das erweckt des Königs Teilnahme. „Aber frieren Sie denn nicht?“ und zum Flügeladjutanten gewendet, sagte er: „Hängen Sie doch der Dame dort Ihren Mantel um.“ Und warm deckt der Adjutantmantel die schauernde Gestalt.

Dadurch, daß Sr. Majestät zu der Gruppe gegangen war, hatte sich die Menge nachgedrängt, und bald war der König völlig eingeschlossen von seinen Gebiegern.

Sr. Majestät unterhielt sich in leutseliger Weise mit den Umstehenden, dachte dem Schöpfer des Bildes, Herrn Kaufmann Emil Rehler, auch dem Dichter der schönen Worte, Herrn Handelschuldirektor Aliggen.

Dann erscholl das letzte Lied: „Von dir, Gebirg, ich scheide nun.“ Dadurch, daß alle sich um ihren König drängten, ihn doch auch gern einmal näher schauen wollten, waren die Sänger nicht mehr in der Reihe geblieben, zwischen ihnen stand das Publikum. Das ganze Bild wirkte um so ergründender. Mitten unter seinem Volke befand sich der König, wie eine schützende Mauer umstanden ihn die Untertanen. Denkt man sich nun noch die äußere Umrahmung zu dem Bilde, die frohen Gesichter, die bunten Laternen, das schöne Auersberghaus auf der einen, den massiven Turm auf der andern Seite, dahinter die dunklen hochragenden Kinder des Waldes, die sich leise das schöne Wunder zutrauen, rings umher das weite Sachsenland im Abenddien und über all dem das dunkelblaue Himmelszelt: Wahrlieb, eine selten schöne Feierstunde war's, die alle hier verlebten und reichen Lohn für die aufgewandte Mühe fanden. Und Sr. Majestät sagte selbst: „Ich habe selten einen so schönen Abend verlebt!“

Wieder unterhielt sich der König mit den ihm Nahestehenden. Eine Viertelstunde nur folgte die Feier währen, und wohl 40 Minuten vergingen. Endlich bat der Leiter dieser Feier um das Abschiedswort. Mit schallenden Hurras verabschiedete sich die Menge. Die Lichter huschten in endloser Reihe den Berg hinab. Sr. Majestät stand aber noch lange auf dem Platz und schaute sinnenden Auges auf die Geister hinab.

Am Sonnabend früh 7 Uhr begab sich Sr. Majestät

vom Auersberge über Mittelflügel und Zimmerfach nach Blaenthal. Dort traf Sr. Majestät in Zivil um 8 Uhr 30 Min. Zum Empfange hatten sich neben dem Gemeinderat die Schul Kinder von Blaenthal, Wolfsgrün, Soia, der Militärverein von Wolfsgrün, Blaenthal und Umgegend und die Arbeiterschaft des Guts sowie der Toelleischen Holzsägerei eingefunden. Brausende Hurraufer empfingen auf dem festlich geschmückten Platz vor dem Gasthof „Zur Forelle“ den Monarchen. Nachdem Herr Amtshauptmann Demmering Sr. Majestät Herrn Kommerzienrat Toelle vorgestellt hatte, hielt letzter eine kurze Ansprache, worauf sich Sr. Majestät noch mit den anwesenden Herren unterhielt und dann unter den Klängen einer Musikkapelle und brausenden Hochrufen nach Bockau weiterfuhr.

Auf „Wiederkehr“ rufen wir unserem König. Herrn in die Residenz nach, in die er am Sonnabend nachmittag wieder eingezogen ist.

Gott schütze und erhalte unseren König Friedrich August!

Lokale und sächsische Nachrichten.

— **Eibenstock.** Die Herren Fabrikanten Hirschberg und A. Wedell lassen die anlässlich des Besuchs Sr. Majestäts unseres Königs in unserer Vorbildersammlung zur Ausstellung gebrachten Gegenstände in bereitwilligster Weise bis Ende dieser Woche stehen. Unter diesen Arbeiten befinden sich einige Stores (Lederstück und Tambourarbeit), welche anlässlich der im Jahre 1876 und 1893 stattgefundenen Weltausstellungen in Philadelphia bez. Chicago hergestellt und dort preisgekrönt wurden. Ebenso ist eine wohlgetunten Arbeit (unter Glas und Rahmen), unter Rathaus darstellend, in welcher sämtliche Stickerei-Techniken unserer Kunstdustrie verkörper sind, ausgestellt. — Die Vorbildersammlung ist nun wieder regelmäßig und für jedermann geöffnet. Obengenannten Herren aber für ihre Bereitwilligkeit besten Dank.

— **Kirberg.** Auf seiner Landesreise wurde hier der König sehr lebhaft begrüßt. Bürgermeister Dr. Krüger hielt eine Ansprache an Sr. Majestät und gab der Freude über den hohen Besuch dadurch Ausdruck, daß die Stadt eine Stiftung in Höhe von 3000 Mark errichtet habe, deren Erträgnisse der hiesigen Gemeinediakonie zustießen sollen und den Namen „König Friedrich August - Stiftung“ führen soll. Sr. Majestät erteilte die Genehmigung zu dieser Stiftung und gab noch seiner Predigt über das schöne Wetter und über den feierlichen Empfang Ausdruck. Hierauf fuhr der König mit Gefolge mittels Wagens durch die Stadt nach dem Vorberge. Sr. Majestät wurde dort vom Vorstand des Erzgebirgsvereins, Herrn Privatus Adolf Böhm begrüßt, während von Fr. Johanna Böhm ein Blumenstrauß unter Aufsagen eines Verses überreicht wurde. Nachdem Sr. Majestät den Berg bestiegen und den Aussichtsturm bestiegen hatte, begab sich der Monarch mit Wagen nach dem Rathause, wo von der Stadtvertretung ein Frühstück dargebracht wurde. Hierauf begab sich Sr. Majestät nach dem von der Stadt auf dem Altmarkt vor dem Rathause errichteten Baldachin, von wo aus Sr. Majestät die Huldigung der aufgestellten Vereine und der Schul Kinder entgegennahm. Hierauf schritt Sr. Majestät die Front der aufgestellten Vereine und der Schul Kinder ab und zeichnete die Vorstände der Vereine und andere Personen in leutseliger Weise durch Ansprachen aus. Sr. Majestät bestieg hierauf den bereitstehenden Wagen und verließ 1 Uhr 40 Min. mit Gefolge in der Richtung nach Saupsdorf die Stadt Kirberg. In Saupsdorf haben die Gemeinde und der Festausschuß, um ihren herzlichen Freude über die Anwesenheit Sr. Majestäts des Königs Ausdruck zu verleihen, außer der Huldigung Sr. Majestät, wobei der Herr Gemeindevorstand eine Ansprache hielt, folgende feierliche Veranstaltungen getroffen: Festzug durch den Ort, Kinderfest und Rommers im Jung-handelschen Gasthof. Sr. Majestät dankte auch hier huldvoll und setzte gegen 2 Uhr die Reise zu Wagen nach Hartmannsdorf fort. Von 1 Uhr ab hatten sich Gemeinderat, Kirchen- u. Schulvorstand, Gutsvorsteher, Obersöster Hirsch mit Vorpersonal, sämtliche Ortsvereine und die Schul Kinder auf dem Festplatze aufgestellt. Unter Glockengeläute gelangte Sr. Majestät um 2 Uhr 10 Min. auf dem Platz bei den Klängen des Schützen-Regiments-Marsches Nr. 108 an. Nach Verlassen des Wagens hielt der Herr Ortspfarrer eine kurze Begrüßungsansprache an Sr. Majestät, worauf die aufgestellten Vereine und Schul Kinder ihre Huldigung darbrachten. Unter Ausbringung eines donnernden Hochs auf Sr. Majestät verließ der Monarch um 2 Uhr 20 Min. den Ort. In Bärenwalde und Rothenkirchen war gleichfalls feierlicher Empfang mit Ansprachen der Herren Gemeindevorstände und feierlicher Huldigung der Gemeinden. Auch diese Orte haben Stiftungen von je 1000 Mk. errichtet. Gegen 3½ Uhr traf der König, im Automobil von Rothenkirchen kommend, in Wernesgrün ein, von den Vereinen, Schulkindern und Gemeindebehörden freudig begrüßt. Von Wernesgrün ging es talwärts nach dem 7000 Einwohner zählenden Ort Rothenkirchen, wo ebenfalls alles im schönsten Festschmuck prangte. Herr Gemeindevorsteher Onders an der Spitze der Gemeindebehörden begrüßte den König und machte zugleich die Mitteilung, daß die Gemeinde Rothenkirchen des Königsbesuchs eine wohltätige Stiftung im Betrage von 10000 Mk. errichtet habe. Sodann begab sich der Monarch nach der Landesirrenanstalt Unter-götzsch, wo er den Kassen einzahm und fuhr gegen 5½ Uhr weiter im Automobil über Auerbach, Mühlgrün und Elsfeld nach Schloß Falkenstein. Auch in den Orten, wo eine offizielle Begrüßung nicht vorgesehen war, wurde der König mit Jubel bewillkommen. Kurz nach 6 Uhr erfolgte die Ankunft in Falkenstein, wo vor dem Schloß die städtischen Behörden und die Vereine aufstellung genommen hatten. Der König ließ das Automobil halten und nahm von Fräulein Dertel einen Rosenstrauß und zugleich die Begrüßung des stellvertretenden Bürgermeisters Bohlend entgegen. Dann erfolgte die Fahrt ins Schloß, wo der Monarch übernachtete. Er wurde von der gesamten Familie des Kammerherrn Dr. Trügler Freiherrn von Falkenstein begrüßt und in die Schloßräume geleitet. Abends fand im Schloß ein Essen statt, wobei das Falkensteiner Vogtländer Lehrerquartett eine Reihe von Gesängen vortrug.

Am Freitag früh 9½ Uhr ging dann die Reise von Falkenstein aus im Automobil über Elsfeld, Mühlgrün, Sorga und Brunn nach Vogelsgrün, wo der König mit Gefolge die dort bereitstehenden Wagen bestieg. Diese Gelegenheit nahm eine im Ernst-Wagner-Haus in Grünheide unter der Leitung der Frau Heppe untergebrachte Leipziger Herrenkolonie wahr, um dem Könige eine Ovation zu bereiten. Dann ging die Fahrt auf der Höhe weiter, von wo der Blick frei und weit ins Vogtland hinausweist.

nach Schnarrtanne. Bei der Schule nahm Se. Majestät die Huldigung der Gemeinden von Schnarrtanne, Vogelsgrün und Rügengrün entgegen. Eine besondere Freude für den König bildete ein Gruß aus Kindermund in vogtländischer Mundart. In Schönheide erfolgte die Abmeldung des Herrn Amtshauptmanns von Auerbach und die Anmeldung des Herrn Amtshauptmanns Demmering-Schwarzenberg. Über den Besuch Se. Majestät des Königs in Schönheide und Schönheiderhammer wird uns folgendes berichtet:

Schönheide. Begünstigt vom herrlichsten Wetter hielt Se. Mai. König Friedrich August unter dem Geläute der Glocken in den festlich prangenden Ort seinen Einzug. Schon am frühen Morgen hatte ein Weckruf, ausgeführt vor der Ortskapelle, die Bewohner auf die Bedeutung des Tags aufmerksam gemacht. Prächtige Ehrenporten mit Willkommengräben, Guirländern und Fichtenbäumen waren längst der Hauptstraße angebracht. Interessant war die aus einem Tannenstamm hergestellte Ehrenpforte bei Herrn Baumeister Unger. Diese Tanne stammt aus Abt. 36 des Staatsforstreviers und hat ein Alter von 240 Jahren. Vor der Schule und von da aus bis zum Bairischen Hof hatten die Schulklassen Aufstellung genommen, desgleichen vor einigen Etablissements das Personal derselben. Auf dem Marktplatz, zu dessen Seiten die verschiedenen Vereine, Verbände usw. gruppiert waren, wurde Seine Majestät von Herrn Gemeindevorstand Haup begrüßt, und dann erfolgte die Vorstellung. Seine Majestät richtete in leuteliger Weise Fragen an die Referenten, Vertreter der Kirche, Schule, des Gemeinderats, der Militärvereine, insbesondere an die Veteranen. Darauf nahm Seine Majestät mit sichtlichem Interesse eine im Sitzungssaale arrangierte Ausstellung hiesiger Industriegerüsse in Augenchein. Die Erzeugnisse betrafen die Büchsenindustrie, Stickei, Tambouriererei, Wollwaren- und Schürzefabrikation. Beteiligt waren die Firmen: Flemming u. Co., Lenk u. Co., Oschag u. Co., Schurig, Heilmann, C. G. Tuchscherer, Kunzmann u. Müller, E. Schmalzfuß, C. Frenzel, Sächs. Wollwarenfabrik, A. G., vormals Oschag u. Co. Auch mancher einheimische Besucher war erstaunt darüber, was in unserem Heimatort geleistet wird. Nach Besichtigung durch Seine Majestät erfolgte die Weiterfahrt nach Schönheiderhammer. Zum Andenken an den Besuch stiftete der Gemeinderat 3000 Mk., deren Zinsen an frische Arme zur Verteilung kommen sollen. Die Stiftung führt

den Namen "König Friedrich August-Stiftung". Wie wir in Erfahrung gebracht haben, wurde unterhalb des Ortes Seiner Majestät eine Bittschrift überreicht. Seine Majestät ließ halten und nahm das Schreiben huldvollst entgegen.

Schönheiderhammer. Unsere kleine Gemeinde steht im Zeichen des Besuchs Seiner Majestät des Königs. Alle Häuser haben Festschmuck angelegt. Eine Fichtenallee führt nach der Emmabrücke. Eine prächtige Ehrenpforte bot dem geliebten Landesvater den Willkommengruß. Zur festgesetzten Zeit traf Seine Majestät mittels Wagens von Schönheide hier ein. An der Brücke vollzog sich der Empfang seitens des Herrn Hans Edler v. Querfurth. Hieran schloß sich ein Rundgang durch die verschiedenen Abteilungen des Eisenhüttenwerks. Einen überwältigenden Eindruck bewirkte auf Seine Majestät der Gruß der Worte: "Gott segne unsern König Friedrich August". In einer Halle war eine Ausstellung von Leder, Rosstäben, schmiedbarem Guss, Grauguss u. s. w. arrangiert, welche Se. Majestät eingehend besichtigte. Die mit dem Ehrenzettel für "Treue in der Arbeit" dekorierten zeichnete Se. Maj. mit einer Ansprache aus. An der Huldigung nahmen sämtliche Vereine und das Beamtenpersonal teil. Vor der Villa des Herrn Horst Edler von Querfurth wurde Se. Majestät von der Gemahlin des zuerst Genannten empfangen, und die Tochter der Herren Gebr. Querfurth überreichten ein Bouquet. Daran schloß sich die Frühstückstafel in der Villa. Gegen 12 Uhr erfolgte die Weiterfahrt mittels Hofzuges nach Eibenstock.

Schönheiderhammer. Der 3. Juli hat für unsere Gemeinde noch außerdem eine hohe Bedeutung. Nachmittags 4 Uhr wurde der Grundstein zur neuen Schule gelegt. Den Platz haben in dankenswerter Weise die Herren Gebrüder Querfurth geschenkt. Insofern hat der Bau eine wesentliche Unterstützung erfahren. Die Ausführung des Baues ist der Firma R. Unger übertragen (Nachfolger Wohle). Herr Gemeindevorstand Pöller hielt die Ansprache und legte nach Vorlesung der Urkunde letztere in den Stein. Daran anschließend sang der Schulchor. Die Weiherede hielt Herr Pfarrer Wolf. Unter Segenswünschen wurden die üblichen 3 Hammerschläge getan von den Herren Gemeindevorstand Pöller, Hans und Horst Edler v. Querfurth, Pfarrer Wolf, Lehrer Bauer, Baumeister Unger. Die Feier wurde abgeschlossen durch ein Lied des Gesangvereins Arion.

Hundshübel, 3. Juli. Das evangel.-luth. Landesconsistorium zu Dresden hat Herrn August Hermann umunterbrochen dem Kirchenvorstande zu Hundshübel angehört, für seine langjährige treue und gewissenhafte Mitarbeit im Dienste der Kirche und für die mancherlei Förderung, welche das kirchliche Wesen von Hundshübel durch ihn erfahren hat, eine Anerkennungsurkunde auszuhändigen lassen. Diese wurde dem Empfänger gelegentlich einer Kirchenvorstandssitzung feierlich überreicht.

Leipzig, 3. Juli. Die städtischen Kollegen wählten in gemeinsamer Sitzung mit 78 von 90 Stimmen Herrn Bürgermeister Dr. Dittrich zum Oberbürgermeister von Leipzig.

Wettervorhersage für den 7. Juli 1908.

Zeitweise Regen, Nordwestwind, wolzig, fühl.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Mittwoch, den 8. Juli 1908, abends 8 Uhr: Beikunde, Pfarrer Wolf.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. Juli. Das Befinden des Fürsten Guelph hat sich bisher nicht gebessert. Aus diesem Grunde wurde auch gestern von der gewohnten Spazierfahrt im Krankenautomobil abgesehen. Heute soll die Verhandlung jedoch wie an den Vortagen um 11 Uhr vormittags beginnen. Die Beweisaufnahme ist so weit vorgeschritten, daß heute voraussichtlich die Hauptbelastungszeugen Ernst und Niedel vernommen werden können.

Petersburg, 6. Juli. Aus der verschütteten Grube Jusogow im Gouvernement Tscheterinoslaw sind jetzt 283 Leichen geborgen worden. Nach den offiziellen Angaben sind aber nur 264 Bergleute umgekommen. Von den 150 lebendig verschütteten sind bisher 10 gerettet worden. Gestern wurde ein Teil der Opfer beerdig. Eine starke Abteilung Kosaken bewacht die Grube, um Unruhen zu verhindern.

Petersburg, 6. Juli. In der Nähe von Petersburg fand gestern ein Duell zwischen einem Gardeoffizier und dem Studenten der Petersburger Universität Fürsten Jusogow statt, wobei letzterer erschossen wurde. Die Ursache des Duells war eine Dame der Aristokratie, die den Fürsten Jusogow stark begünstigte. Die Familie Jusogow gehört zu den reichsten Magnatengeschlechtern Russlands.

Geeignete Person

gesucht, welche außer der Geschäftszzeit englische Korrespondenz erledigen kann.

Öfferten unter S. W. in der Expedition d. Bl. gest. abzugeben.

Ia. Dresden. Mettwürste à St. 10 Pf.

" " Bratwurst à Pf. 90 "

I. Sorte hauschlacht.

Blut- u. Leberwurst 80 "

II. Sorte hauschlacht.

Blut- u. Leberwurst 60 "

Speck, prima Ware 80 "

Geräuchertes Fleisch 80 "

Bosheringe 10 Stück 35 "

Ia. Sauerkraut 3 Pf. 20 "

" Fleischgerichten à 40 "

empfiehlt Karl Schildbach.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Anteilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen

Herrn Karl Robert Flemming

sprechen wir hierdurch bewegten Herzens unsern innigsten Dank aus.

Die tiestrauernden Hinterbliebenen.

Wildenthal, den 6. Juli 1908.

Legalisation

beim amerikanischen Consulat besorgt Chemnitzer Agenturfirma gewissenhaft und prompt. Gesl. Öff. u. L. C. 5000 an Rudolf Moosse, Chemnitz erbeiten.

Mineralwässer

in frischen Füllungen:

Carlsbader

Emser

Hunyadi - Janos Bitter-

wasser

Harzer Sauerbrunnen

Biliner Sauerbrunnen

rc. empfiehlt bestens

K. Lohmann,

Drogenhandlung.

NB. Nicht auf Lager befindliche werden prompt besorgt.

Heiserkeit

••• Husten

verschwinden bald bei Gebrauch der echten

„Süsses Knöterich - Bonbons“

à Paket 25 Pf. allein bei:

Emil Eberlein, Hof.

Eine Beamtentochter

(17 Jahre) sucht Stellung bis 20. Aug.

nach hier oder auswärts in kinder-

bef. Haush. Gute Behandl. Beding-

Öfferten bitte bis 10. Juli unter

C. L. 15 an die Exped. d. Bl. erb.

Hugo Tröger, Deutsch. Haus,

Annahme für Chem. Reinigungs-

anstalt u. Färberrei G. Ringel,

Glauchau.

Per 1. Oktober ist eine

Stube mit Schlafstube

und Bodenkammer zu vermieten

vordere Rehnerstr. 5.

Steinkohlen

Braunkohlen u. Brikettes

anerkannt bester Qualität in ganzen, halben und viertel Ladungen liefert frei Haus

Hermann Bodo.

Rossner's Zahn-Atelier!

Empfehle mich zur Anfertigung künstlicher Zähne und ganzer Gebisse. (Spezialität: Zähne ohne Platte.)

Amarbeiten schlecht passender Gebisse und Reparaturen innerhalb eines Tages. ■■■ Plompen in bester Füllung bei langer Garantie und billigster Berechnung.

Fachgemäße und schonendste Behandlung versichert

Hochachtungsvoll

P. Rossner, Zahntechniker,

Bergstraße — Ecke Südstraße 2, 1 Tr.

Sprechstunden: an Wochentagen von vorm. 8—6 nachm.

an Sonntagen 8—2

Ein junges Ehepaar

(Beamter) sucht Wohnung, bestehend aus Stube, Schlafstube, Küche und Vorraum f. 15. Septbr. 1908. Offert.

unter C. E. 6 an die Exp. d. Bl. erb.

Fahrräder

nur langjährig bestens

bewährte Fabrikate,

empfiehlt billigst Max Baumann.

Hierzu eine humoristische Zeitsage.

Schützenfest Eibenstock

25. bis 28. Juli.

Bekanntmachung.

Erlaube mir hierdurch bekannt zu geben, daß ich meine Anstalt für Dampf-, Wannen- und med. Bäder, Massage (schwedisch und elektrisch) in bedeutend vergrößertem Maßstab nach

Magazinstrasse 6 parterre

Otto Keil.

für Damen weibl. Bedienung. Wannenbäder auch im Abonnement.

Bei verdorbenem

Magen,

Appetitlosigkeit, Verdauungsstörung trinke man den echten Pepelnwein

Marke: „Stoma“. Fl. 1.25 u. 1.75.

H. Lohmann, Drogerie.

Vereinigung „Merkur“.

Monatsversammlung

findet Dienstag statt. Zahlreiches

Erscheinen erwünscht

Der Vorstand.

Heute Dienstag

Versammlung.

Mittwoch 19 Uhr:

Blaukreuzstunde

im Diakonale.

Pastor Rudolph.

von dem

leidige Ma

Frankreich

erste Bef

Seite alle

die Haltung

einwändig

neral d'An

raum etwa

Regierung

die Reichs

nommen

testieren un

wohl aber

Mahnung,

sondern s

tatsungen

Interessen

zu wollen,

auch, was

ein offener

Unsicherheit

machen, u

sommerlich

werden kö